

# Uekens berühmtester Bürger

Am 20. April ist Vernissage der Zschokke-Biografie

In diesen Tagen würdigt der Aargau Heinrich Zschokke (1771–1848), der zu den einflussreichsten aargauischen Gestalten gehört. Dank Ueken wurde er Kantonsbürger.

Hans-Peter Widmer

UEKEN/AARGAU. Heinrich Zschokke war als Gelehrter, Publizist, Volksaufklärer und Politiker ein aussergewöhnliches Multitalent. Er wuchs als Waisenkind im preussischen Magdeburg auf, bestand mit 21 Jahren die philosophische Doktorprüfung, kam 1796 in die Schweiz, wurde Direktor am Seminar Reichenau und Zeitungsgründer in Chur, mischte sich in die Bündner Politik ein und musste 1798 in den Aargau flüchten. Hier fand er einen fruchtbaren Nährboden für sein publizistisches und politisches Wirken.

## Beziehungen zum Fricktal

Zschokke betätigte sich vorab als Kommissär der Helvetischen Republik. Nachher wirkte er am Aufbau des 1803 gegründeten Kantons Aargau mit – zunächst gemeinsam mit dem Fricktaler Forstgeometer Hans Georg Willi als Mitarbeiter des neuen kantonalen Forst- und Bergamts, später als Grossrat und Verfassungsrat. Er widmete sich als Autodidakt der Waldwirtschaft. Seinen Ratschlägen zur Borkenkäferbekämpfung widersprach indes der Fricktaler Forstmeister Zähringer vehement.

Bevor er als Deutscher ein aargauischer Staatsbeamter wurde,



Heinrich Zschokke setzte sich für die Pressefreiheit ein und gehörte zu den Architekten des Aargauer Schulgesetzes.

Foto: zVg

musste Zschokke ein Gemeinde- und das Kantonsbürgerrecht erwerben. Für 100 Franken – nicht ganz gratis, wie er es später darstellte – bürgerte ihn 1804 die kleine Fricktaler Gemeinde Ueken ein; zudem spendierte er der Armenkasse noch 16 Franken. Eine Beziehung zum Fricktal hielt er nachher durch seinen ältesten Sohn Theodor aufrecht, der 1828 in Frick eine Arztpraxis eröffnete. Aber Ueken kümmerte sich nicht mehr um den erfolgreichen Bürger, der weit über

den Aargau hinaus Spuren hinterliess.

## Aus der Vergessenheit geholt

Zschokke gründete mehrere Zeitschriften, allen voran den viel beachteten «Schweizer-Bote». Er war einer der meistgelesenen Autoren im deutschsprachigen Raum und verschaffte sich zwischen 1798 und 1848, nach dem Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft und der Helvetischen Republik, auch als Vorden-

ker einer freiheitlich-demokratischen Schweiz Gehör. Grosse Anliegen waren ihm die Pressefreiheit, ein modernes Bildungswesen – er gehörte zu den Architekten des Aargauer Schulgesetzes von 1835, das 100 Jahre Bestand hatte – sowie eine liberale, von Selbstbestimmung und -Verantwortung geprägte Gesellschaft. Zufall der Geschichte: An Zschokkes Todestag 1848 hiess die Tagsatzung die Verfassung des neuen Schweizerischen Bundesstaates gut.

Obwohl er schon zu Lebzeiten berühmt war und zahlreiche Ehrungen sowie ein Denkmal an seinem Wirkungsort in Aarau bekam, geriet Zschokke etwas in Vergessenheit. Das ändert sich in diesen Tagen. Denn die im Jahr 2000 gegründete Heinrich-Zschokke-Gesellschaft unter der Leitung des früheren Aargauer Ständerrates Thomas Pfisterer ermöglichte die Herausgabe einer umfassenden Zschokke-Biografie, die am 20. April an einer Feier im Grossratsaal veröffentlicht wird.

## Würdigung eines Pioniers

Das sorgfältig recherchierte, schön gestaltete und gut lesbare Buch des gebürtigen Aarauer Historikers Werner Ort schildert Zschokkes faszinierende Persönlichkeit und gewaltige Schaffenskraft. Seine Rolle als Volksaufklärer wird bis im Juni auch in einer Ausstellung im Forum Schlossplatz Aarau beleuchtet. In Zschokkes einstigem Wohnsitz «Blumenhalde» ist heute das Forschungszentrum für Demokratie der Universität Zürich untergebracht – auch das ein sinnreiches Zeichen für diese grosse aargauische Gestalt.